

Laibacher Zeitung.



Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inzerationsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz 2, die Redaction Bahnhofgasse 24. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster unterzeichnetem Diplome dem Vice-Admiral des Kaiserthums Johann Pelzel den Adelsstand allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 28. Jänner d. J. dem Oberfinanzrath der niederösterreichischen Finanzprocuratur Dr. Bartholomäus Frizzi tagfrei den Titel und Charakter eines Hofrathes allergnädigst zu verleihen geruht.

Dunajewski m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 24. Jänner d. J. dem Finanzrath der Finanzdirection in Klagenfurt David Koller, anlässlich der von ihm erbetenen Versetzung in den dauernden Ruhestand, in Anerkennung seiner vielfährigen, sehr eifrigen und erspriesslichen Dienstleistung den Titel und Charakter eines Oberfinanzrathes mit Rücksicht der Tage allergnädigst zu verleihen geruht.

Dunajewski m. p.

Der Minister für Cultus und Unterricht hat dem Religionsprofessor an der Staats-Realschule in Triest, Dr. Peter Tomasin, die erledigte Religionslehrerstelle am Staatsgymnasium in Triest verliehen.

Nichtamtlicher Theil.

Oesterreich und Russland.

Seit drei Tagen weilt Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich-Este in Petersburg. Der Erzherzog hat den verbündeten deutschen Kaiserhof bereits kennen gelernt und stattet nun auch dem russischen seinen Besuch ab. Als ein Zeichen des freundlichen Verhältnisses, das zwischen dem Wiener und dem Petersburger Hofe besteht und für welches auch das Erscheinen des Großfürsten-Thronfolgers einen Beweis lieferte, wird dieser Besuch in beiden Reichen mit Befriedigung aufgenommen, und die russische Presse hat diesem Gefühle bereits in sympathischen Begrüßungsartikeln Ausdruck gegeben. Man weiß eben allerorten, dass für die guten Beziehungen zwischen den Staaten die guten Beziehungen zwischen den Herrscherfamilien von wesentlicher Wichtigkeit sind und dass diese ihrerseits durch persönliche Begegnungen selbstverständlich gefestigt werden. Was von

Privatpersonen gilt, gilt in diesem Falle auch von jenen hochstehenden Persönlichkeiten, deren Beruf es ist oder einst werden wird, das entscheidende Wort in der Leitung der Staatsgeschäfte zu sprechen. Auch sie treten einander innerlich näher, wenn sie sich von Angesicht zu Angesicht sehen und mehrere Tage ungezwungen miteinander verkehren können. Das wohlwollende, loyale, männliche Wesen des Zaren wird nicht verfehlen können, auf seinen Gast den besten Eindruck zu machen, und gewiss wird auch unser Erzherzog ein freundliches Andenken in Petersburg zurücklassen.

Wenn indes die Reise, die der Neffe unseres Kaisers unternommen, an sich als ein erfreuliches Symptom betrachtet werden darf, so wäre es doch andererseits unrichtig, von einer politischen Sendung des Erzherzogs zu sprechen. Der jugendliche Prinz hält sich zunächst von den politischen Fragen überhaupt noch zu fern, um als Träger einer Mission zu einem fremden Monarchen abzugehen. Es handelt sich für ihn nur darum, den Hof des großen und mächtigen Nachbarreiches kennen zu lernen und selber dort gekannt zu werden. Zu einer politischen Mission würde ein Grund auch gar nicht vorliegen. Man weiß bei uns sehr wohl, dass der Kaiser von Russland die Aufrechterhaltung des Friedens will und seinerseits ebenso von der Friedlichkeit unserer Absichten überzeugt ist. In denjenigen Fragen, welche in den letzten Jahren die beiderseitige Diplomatie beschäftigt haben, hat sich wohl oft eine Verschiedenheit, zuweilen sogar eine Gegensätzlichkeit der Anschauungen gezeigt, es hat aber stets auf beiden Seiten das Bestreben geherrscht, diese nicht auch zu einem Gegensatz zwischen den beiden Staaten selbst werden zu lassen.

Das Interesse Oesterreich-Ungarns erfordert, wie oft hervorgehoben worden ist, auf der Balkan-Halbinsel nichts anderes, als die selbständige Entwicklung der dortigen Staaten. Weder dort noch in Petersburg finden die gedankenlosen oder böswilligen Gerüchte, welche uns andere Ziele zuschreiben, in maßgebenden Kreisen Glauben; ihre innere Unwahrheit ist so evident, dass sie sozusagen ihr Dementi selbst mit auf die Welt bringen, das nur der nicht bemerkt, der eben die Grundbedingungen unseres Staates nicht erkennt. Die uns vorgezeichnete Haltung ist denn auch eine sehr einfache und kann zu Missdeutungen gar keinen Anlass geben. Sie geht so sehr aus der Natur der Dinge hervor, dass sich für jeden einsichtigen Beurtheiler die Linie, innerhalb welcher sich unsere Politik bewegen muß, ohne weiteres ergibt und es ebenso klar ist, dass wir nicht über sie hinausgehen, wie dass wir nicht hinter sie

zurückweichen können. Dies ist überall, wo europäische Politik gemacht wird, so gut bekannt, dass Aufklärungen gar nicht notwendig sind, und schon darum sind alle Combinationen über eine politische Mission nach Petersburg hinfällig.

Es ist überhaupt das Kennzeichnende in der Situation der verbündeten Mächte, dass man von ihnen irgendwelche Ueberraschungen auf dem Gebiete der auswärtigen Politik nicht zu erwarten hat und nicht zu erwarten haben kann. Das deutsch-österreichische Bündnis, die von allen Sonderzwecken absehbende, nur an der Selbstständigkeit und der culturellen Entwicklung der Balkanstaaten interessierte Haltung Oesterreich-Ungarns im Orient, der feste Wille der Alliierten, den Frieden zu erhalten — all dies ist so naturgemäß, entspricht so sehr dem Lebensinteresse dieser Mächte, und alles andere würde demselben so sehr zuwiderlaufen, dass mit ihnen jedermann wie mit bestimmten Factoren rechnen kann. Aber ebenso darf man als einen bestimmten Factor auch die Friedensliebe des Zaren in Rechnung stellen, der — seiner großen Macht bewusst — es als seine Aufgabe betrachtet, seinem Reiche und Europa die Wohltaten des Friedens zu bewahren, und der sich damit den Anspruch auf den Dank aller Friedensfreunde erworben hat.

Bei der außerordentlichen Bedeutung, welche der Persönlichkeit des Herrschers und seinen Neigungen in Russland zukommt, ist dies sicherlich ein beruhigendes Moment im internationalen Leben. Umso größer ist demgemäß auch die Bedeutung eines freundschaftlichen Verhältnisses zwischen den Höfen und die Bedeutung alles dessen, was geeignet ist, dieses freundschaftliche Verhältnis zu erhalten und zu festigen. Im Sommer hat der deutsche Kaiser den Besuch in Marwa abgestattet, jetzt begibt sich der Erzherzog Franz Ferdinand nach Petersburg, und vor wenigen Monaten ist Großfürst Nikolaus Gast unseres Kaiserhauses gewesen. In dem Bilde der europäischen Situation haben diese Reisen, wenngleich sie als politische nicht aufgefasst werden dürfen, allerdings ihren symptomatischen Wert, und es ist die Aufmerksamkeit, die das Publicum ihnen zuwendet, vollauf gerechtfertigt.

Wenn Angehörige der ersten, der leitenden Häuser Europas miteinander in persönliche Berührung kommen, ist es ganz selbstverständlich, dass dies die öffentliche Beachtung verdient, insbesondere, wenn ein hoffnungsvoller Prinz zum erstenmale einen so mächtigen und glänzenden Hof besucht. Erzherzog Franz Ferdinand wird, an Eindrücken bereichert, aus Russland zurückkehren, und er wird in seinem Gedächtnisse das Bild

Feuilleton.

Oesterreichisches Jahrbuch.

Ein lieber Bekannter, ein treuer Gefährte in den Stunden, die wir gerne der belehrenden und zugleich anregenden Unterhaltung durch Lectüre widmen, tritt wieder bei uns ein.

In seinem XV. Jahrgange erschien nämlich soeben das, namens des, unter dem höchsten Protectorate des Erzherzogs Ferdinand IV., Großherzogs von Toscana, stehenden „Oesterreichischen Volkschriften-Bereines“ von dessen so viel und hochverdienten Präsidenten und Ehrenmitglieder Freiherrn von Helfert herausgegebene „Oesterreichische Jahrbuch“, und erfreut uns dasselbe seine zahlreichen, altbewährten, wie die Jahr um Jahr in erfreulichster Weise sich mehrenden neuen Freunde auch diesmal wieder durch einen ebenso reichhaltigen wie bestgewählten Inhalt.

Dieses, von allen Stimmen der Kritik stets anerkannt trefflichste, österreichische Volks- und Familienbuch zeugt neuerdings wieder wie einerseits für den Gehalt und die Förderung des patriotischen Geistes — die in der Auswähl der literarischen Erzeugnisse, sowie andererseits für die immer weitere Kreise fesselnde Anziehungskraft dieser immer nach Art und Sinn echt österreichischen Publication.

Sei es im Liede oder in der Erzählung, sei es in der Schilderung von Land und Leuten, sei es in der Darstellung des Lebensganges ausgezeichneter Männer Oesterreichs oder in der Entwicklung hervorragender Geschichtsereignisse und Culturmomente der Heimat, immer gilt den Mitarbeitern am „Oesterreichischen Jahrbuch“ als erstes und oberstes Leitmotiv die patriotische Tendenz, die Tendenz nämlich: Geist und Herz der Leser, namentlich auch der jüngeren aufstrebenden Generation zu befestigen, und zu beleben in dem österreichischen patriotischen Sinne.

Wie schon angedeutet, ist der Inhalt des „Oesterreichischen Jahrbuches“ auch heuer wieder und womöglich diesmal mehr denn je ein gleich vielseitiger, wie vorzüglicher. Der ansehnliche, über 300 Seiten zählende, mit zahlreichen, bestgelungenen Illustrationen geschmückte Großoctavband umfasst eine Reihe besonders wertvoller literarischer und artistischer Beiträge auf verschiedenen Gebieten des Wissens und der künstlerischen Production und herrührend von hervorragenden vaterländischen Autoren. Wie aber das schöne Buch auch diesmal kraft seines reichen und ganz besonders gediegenen Inhalts im allgemeinen den ungetheilten Beifall des österreichischen Lesepublicums — aber nicht allein dieses — finden wird, so ist dasselbe speciell auch heuer wieder darnach angethan, auch in unserer engeren Heimat die Aufmerksamkeit in mehr als einem Theile auf sich zu lenken.

Von ganz eminenter Bedeutung für die österreichische Lesewelt und auch weit über diese hinaus ist

der aus der illustren Feder des Vereinspräsidenten selbst geflossene hochinteressante, als Originalquelle für jede weitere Geschichtsdarstellung geltende Beitrag: „Graf Leo Thun, Lehr- und Wanderjahre“, von Josef Alexander Freiherrn von Helfert. Der gewiegte Gelehrte und Staatsmann führt uns in dem „größtentheils nach Briefen und handschriftlichen Aufzeichnungen“ meisterhaft abgefassten 90 Seiten umfassenden biographischen Denkmale den später von epochaler Bedeutung für Oesterreich gewordenen Minister und Parlamentarier in der Vorbereitungszeit für sein nachheriges werktätiges Wirken vor und bietet diese Darstellung des ersten Lebensganges des erlauchteren, unvergesslichen Grafen Leo Thun eine ununterbrochene fesselnde Reihe gleich schöner, anziehender und außerbaulicher Bilder, nach deren aufmerksamer und vertiefter Betrachtung wir zu dem eingangs vom Verfasser bewahrten Ausspruche aus, dem Verbliebenen nahegestandenen Kreisen gelangen: Er war ein „christlicher Stoiker“. Der in allem seinen Detail gleich interessante Artikel, der gewiss nicht verfehlen wird, überall den verdienten sympathischen Anklang zu finden, ist von einem vortrefflich gelungenen Porträt des Grafen Leo Thun aus seinen Jugendjahren begleitet, das, nach einem von E. Peter's Künstlerhand gefertigten Gemälde von W. Woerle in Kupfer ausgeführt, das Jahrbuch eröffnet.

Anna Gräfin Huny bringt mehrere reizende Gedichte, darunter das hochpoetische „Einsame Blumen“, zur gleichnamigen Composition von Robert Schuman (Waldscenen). Wir heben die ebenso sinnigen wie geist-

eines Monarchen mitbringen, dem sein gerader Sinn, seine Offenheit und die schönen Eigenschaften seines Herzens die Hochachtung aller errungen haben.

Politische Uebersicht.

(Dr. Rieger) wurde, wie uns aus Prag telegraphiert wird, von einer Deputation der Stadtvertretung von Kolin eingeladen, in dem dortigen Städtebezirk gegen den bisherigen jungczechischen Abgeordneten Dr. Engel zu candidieren. Er lehnte jedoch dieses ihm angebotene Reichsrathsmandat mit der Motivierung ab, er harre in seinem alten Prag-Neustädter Wahlbezirke aus. Sollte er daselbst unterliegen, dann trete er überhaupt vom politischen Schauplatze ab.

(Oesterreichisch-ungarischer Lloyd.) Wie aus Budapest berichtet wird, sind die Verhandlungen, welche zwischen den Vertretern der beiden Handelsministerien über die Auflösung des gemeinsamen Lloyd-Vertrages gepflogen wurden, zum Abschlusse gelangt. Auf Grund der principiellen Abmachungen der Minister wurde ein Uebereinkommen formuliert, welches die Möglichkeit bietet, die Umwandlung des Lloyd in ein österreichisches Unternehmen ohne weiteres vorzubereiten und eventuell sofort nach legislativer Genehmigung der entsprechenden Vorlagen durchzuführen. Während ursprünglich ein zweijähriges Uebergangsstadium in Aussicht genommen war, hat der ungarische Handelsminister nun, nachdem er die für seine eigenen Seeschiffahrtspläne nöthigen Vorkehrungen getroffen, kein Interesse daran, daß das Vertragsverhältnis zum Lloyd noch zwei Jahre fortbestehe, und überläßt es der österreichischen Regierung, den Lloyd so rasch als nur möglich für den rein österreichischen Dienst einzurichten.

(Wahlmännerwahlen.) Nach den bisher vorliegenden Meldungen werden die Wahlmännerwahlen für die Gruppe der Landgemeinden in den meisten Kronländern in der zweiten Hälfte dieses Monats vollzogen werden.

(Dunajewski's Rücktritt.) Der „Ezas“ bespricht den Rücktritt Dunajewski's, der als Pole den großen polnischen Staatsmännern Goluchowski und Wielopolski gleichgestellt werden dürfe. Unter den Polen wollten es viele nicht verstehen, daß der österreichische Finanzminister kein Minister für Galizien war, man könne aber trotzdem behaupten, daß Dunajewski der Interessen Galiziens stets eingedenk war. Es mögen nun welche Veränderungen immer in der Zusammensetzung des Cabinets und der Majorität eintreten, so sei der Chef des Cabinets selbst eine Bürgschaft dafür, daß die Regierung ihre Politik gegenüber Galizien nicht ändern wird und daß sie das Compromiß mit der „polnischen Delegation“ in Rechnung zieht.

(Graf Wurmbbrand über den Bauernstand.) Beim Banfett der Landwirtschafts-Gesellschaft für Steiermark stellte Graf Wurmbbrand die Frage der Erhaltung des Bauernstandes als diejenige hin, deren Lösung in nächster Zeit in Angriff zu nehmen und mit der Reorganisation der Gesellschaft in Verbindung zu bringen sein werde.

(Einmal umgekehrt.) Der Ruf nach Mandatsniederlegung kam bisher fast immer aus den jungczechischen Blättern und galt altczechischen Abgeordneten; jetzt erhebt ihn auch einmal eine altczechische Zeitung. Dr. Ottokar Motry, Landtagsabgeordneter für den Stadtwahlbezirk Strakonice und k. k. Notar in Strakonice, der aus dem altczechischen Club zur „freien

Vereinigung Dr. Skarda's“ übergetreten und dann am 26. Jänner dem jungczechischen Club beigetreten ist, wird nämlich von dem Organe der altczechischen Partei in Strakonice, der „Česká Koruna“, aufgefordert, sein Landtagsmandat niederzulegen, da er sich seinen Wählern gegenüber mit Ehrenwort verpflichtet habe, nicht dem jungczechischen Club beizutreten.

(Klagenfurter Handelskammer.) Der Handelsminister hat der Wiederwahl des Karl Ritter von Hillinger zum Präsidenten und des Leopold Ritter von Moro zum Vicepräsidenten der Handels- und Gewerbekammer in Klagenfurt für das Jahr 1891 die Bestätigung erteilt.

(Tirol.) Das Organ der Italienisch-Nationalen im Trentino, der „Alto Adige“, erklärt, es sei nothwendig, da es den Italienern verwehrt gewesen, in der Tiroler Landstube ihre Stimme zu erheben, im Reichsrathe eine energische Vertretung zu haben, damit die allfällige Abstinenz vom Landtage nicht unfruchtbar verloren gehe und die Interessen des Trentino bei einem mehr unparteiischen Richterstuhl Schutz und Vertheidigung finden.

(Millenniums-Feier.) Nach einer Meldung des „Egypetisches“ beschäftigte sich der ungarische Ministerrath kürzlich mit der Frage der Millenniums-Feier und beschloß, die Feier des tausendjährigen Bestandes des ungarischen Staates nicht vor dem Jahre 1895 oder 1896 zu begehen. Ueberdies entsandete der Ministerrath ein aus dem Ministerpräsidenten Grafen Szapáry und den Ministern Baross, Csaky und Bekerele bestehendes Comité, welches hinsichtlich dieser Feier Vorschläge zu erstatten haben wird.

(Das Ministerium Rudini.) Die italienische Ministerkrise ist zu Ende, vorausgesetzt, daß dem vom Könige Humbert mit der Bildung des neuen Cabinets beauftragten Marchese di Rudini die Zusammenstellung der Ministerliste gelingt. Es ist anzunehmen, daß letztere so gut wie gelungen ist, weil andernfalls Rudini die ihm übertragene Mission nicht angenommen hätte. Was die Persönlichkeit des neuen italienischen Premiers betrifft, so ist es zunächst von Bedeutung, constatieren zu können, daß sie absolut in keinem dem Dreibunde abträglichen Sinne gedeutet zu werden vermag. Anlässlich der letzten Wahlen, welche ja bekanntlich noch sehr jungen Datums sind, hat sich Rudini in seiner Wahlrede als ganz entschiedener Anhänger der Dreibundspolitik declared. Als nunmehriger Ministerpräsident wird er schwerlich seine Bekenntnisse desavouiren.

(Aus Bulgarien.) Nach der „Pol. Corr.“ aus Sofia zugehenden Meldungen wird sowohl in bulgarischen Regierungskreisen als auch in den diplomatischen Kreisen Sofia's die Thatsache, daß nun auch der Secretär des türkischen Commissariates, Reschid Bey, persönliche Beziehungen zum Prinzen Ferdinand angeknüpft hat, viel bemerkt. Die Pforte sei zwar nur dem von England, Oesterreich-Ungarn, Italien, Griechenland, Rumänien und Serbien seit längerem gegebenen Beispiele gefolgt, allein dem Umstande, daß es diesmal die suzeräne Macht Bulgariens ist, die sich auf den Standpunkt der vollzogenen Thatsachen stellt, komme größere Bedeutung zu.

(Das Zollsträgnis in Frankreich.) Der französische Finanzminister Rouvier theilte dem Ministerrathe mit, daß den im Finanzministerium angestellten Vorstudien zufolge für das Jahr 1892 aus dem neuen Zolltarif 80 Millionen Francs an neuen

Die schöne patriotische Erzählung, die das patriotische Herz erhebt, indem sie uns durch ihren Inhalt fesselt und rührt, sie ist so recht geeignet, der Jugend erzählt, von ihr gelesen und wieder gelesen zu werden.

Mit dem ihm eigenen Talente, ein getreuer und gewissenhafter Chronist der Gegenwart für spätere Tage zu werden, beschreibt der zweite Vicepräsident des Vereines, Dr. Hans Maria Truxa — nebenbei bemerkt, der unermüdlische Förderer der Vereinsinteressen durch Anwerbung stets neuer Mitglieder — in einem größeren, von zahlreichen vorzüglich gelungenen Illustrationen begleiteten Beitrage: „Die Erinnerungs-Denkmal der Befreiung Wiens aus der Türkennoth von 1683.“ Wir lernen da in Wort und Bild kennen: 1.) „Das für den St. Stefansdom zu Wien bestimmte Denkmal“; 2.) die Kirche mit der Gedenktafel auf dem Rahlenberge bei Wien; 3.) die St. Josefs-Botivkirche an der Türkenschanze zu Weinhaus bei Wien und 4.) das Liebenberg-Denkmal auf der Möllerbastei in Wien. Der Beschreibung der St. Josefs-Botivkirche sind auch die je bei den Festen des ersten Spatenstiches (1883), der Grundsteinlegung (1884) und nach vollzogener Consecration der Kirche (1889) von dem gezeigten Kanzelredner P. Mag von Klinkowström gehaltenen, beziehungsreichen so gediegenen Ansprachen dem Wortlaute nach einverleibt, was den Wert der chronistischen Schilderung zu würdiger Vollenbung erhöht. Die bedeutenden Kosten für die wahrhaft entzückend schöne photo-lithographische Vervielfältigung des für den St. Stefansdom bestimmten Monumentes trug in bereitwilligster Weise der bekannte Mäcen für Kunst und

Einnahmen zu erwarten seien; er habe jedoch im Budget für das Jahr 1892 nur 40 Millionen Mark einnahmen aus den Zöllen eingestellt. Hiedurch ist der aus der Ermäßigung der Stempelsteuer für den Schnellzugs-Verkehr, welche am 1. April 1892 in Leben tritt, resultierende Abgang hinreichend gedeckt.

(Engländer in Afrika.) In London bildet sich eine Anglo-German-Territories-Gesellschaft, die bewirkt die Uebernahme umfangreicher Concessionen von Martin Rags Deutsch-Südwestafrika sowie eines kleinen Theiles von Britisch-Südafrika, zusammen 50 Millionen Acres umfassend. Außerdem wird die Gesellschaft ander halb Millionen Acres im Namaqualand erwerben. Stammcapital besteht aus 350.000 Pfund Sterling.

(Die Pforte) hat über Ansuchen Englands die Bewilligung zur Errichtung eines protestantischen Friedhofes in Suda erteilt. Das Ansuchen wurde gestellt, um die Bestattung des Commandanten des Kanonenbootes „Mutine“, Corvetten-Capitän Martin zu ermöglichen, der, auf der Rückreise von China ge griffen, an Bord seines Schiffes an den Nachwirkungen des gelben Fiebers gestorben war.

(Spanien.) Das Ergebnis der Deputierten wahlen in Spanien liegt nunmehr, die wenigen noch wenig gewordenen Stichwahlen abgerechnet, vollständig vor. Es wurden 289 ministerielle Conservative und 154 oppositionelle Abgeordnete gewählt. Unter letzteren ist die carlistische Fraction 7, die republikanische 27 Köpfe stark; die Gruppe der unter Sagasta Führung stehenden Liberalen wird einige neunzig Mann umfassen.

(Ostsee-Provinzen.) Wie man aus Petersburg meldet, hat die russische Regierung verfügt, daß in den Ostsee-Provinzen nunmehr auch die common nalen Körperschaften sich des Russischen als Verhandlungssprache zu bedienen haben. Der Gebrauch der deutschen Sprache in den Debatten dieser Körperschaften ist nur noch zeitweilig gestattet.

(Meuternde Milizen.) Aus Brüssel vom 8. Februar, wird gemeldet: In der Kaserne Petit Chapeau brach eine neuerliche Meuterei aus. Die Soldaten weigern den Gehorsam. Es herrscht große Unzufriedenheit.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die „Brünner Zeitung“ meldet, der Gemeinde Wien zum Schulbau 100 fl. und der Feuerwehr in Schwandorf 50 fl. zu spenden geruht.

(Eignung zur Garde.) Das k. und k. Reichs-Kriegsministerium bringt in Erinnerung, daß bei jenen Unterofficieren und Gefreiten, welche zum Eintritt in die k. und k. Leibgarde-Infanterie-Compagnie vorgemerkt werden, die in den organischen Bestimmungen der Leibgarde geforderte Eignung für diesen Dienst geprüft werde, damit Auslagen, Correspondenzen und bedeutende Verzögerung in der Standesergänzung vermieden werden. Insbesondere werden als Ursache für Nichtbeurteilung constatiert: Ungenügendes Körpermaß, mangelhafte Kenntniss der deutschen Sprache, schwacher Körperbau und bedeutender Zahnmangel, welcher Ursache unverständlichen Sprechens ist. Vorgemerkte Candidaten für den Gardebienstand sind bei ihrem Austritte aus dem Präsenzstande der Truppe zu befragen, ob sie im ihre Einreihung anstreben und zu befehlen, daß sie im nichtactiven Verhältnisse ihre Einberufung zur

Wissen: Herrenhausmitglied und Obercurator der österreichischen Sparcasse Herr Nikolaus Dumba; diese Vervielfältigung, erläutert durch den in der reichlichen Jahrbuche“ gegebenen Text, dazu beigetragen, daß die zur Ausführung dieses herrlichen Monumentes noch fehlende Summe von 20.000 fl. baldigst durch patriotische Kunstfreunde gewidmet werde. Jedes Heft wird des Herrn Dr. Truxa bedeutungsvoller und vielseitig interessanter Aufsatz dazu beitragen, das Interesse für dieses Kunstwerk allseitig wach zu erhalten.

Außer den bereits erwähnten Gedichten der „Egypetisches“ Huyn begnügen wir in diesem Jahrgange des „Egypetisches“ noch wohlgeordneten Profien von Dr. Isidor Broscho (Eine Gottes hymne, mit beigegebenen Originalgedichte des Astronomen Reginald von Eugène Obermayr (Die Quelle), der auch in weiteren Beitrag in Prosa den unsterblichen „König Philipp IV. von Spanien“ geschildert hat. Guzel (Die Nacht von Cattaro) und Sängers geschiedenen, trefflich veranlagten Sängers P. Hubl. Es schilderte ferner Friedrich Steinbach „Oesterreicher“, die Erfinderin unserer Stadt, wo der geprüfte Erfinder der Schiffschraube längere Zeit wirkte und dann auch seine letzte Ruhestätte gefunden und eine schöne neue Straße zur Erinnerung an den Namen führt, auf besondere Beachtung kann; Josef Schwarzbach das römische Bisthum vavum), Josef Maurer: das Wiener Bisthum 200 Jahren und Eduard J. Richter einen Berg Budweis im Jahre 1613, während Karl Berg

vollen Verse der reichbegabten Dichterin hier aus zugleich auch als einen weiteren Beitrag zu unserem Cyclus der Edelweißgedichte* und bedauern nur, daß diese Blätter uns nicht früher vorgelegen. Das so stimmungsvolle Gedicht lautet:

Einsame Blumen.

Auf steiler Höh' ist ernst und rein
Ein Edelweiß erblüht,
Und ihm nicht fern im dunklen Moos
Die Alpenrose glüht.

In hehrer Ruhe ragt der Fels,
Auf dem die Blumen steh'n;
Doch trägt des Lebens frohen Klang
Empor der Lüfte Weh'n.

Die Rose klagt: „O könnt' ich doch
Ins Thal zu froher Lust
Und feurig blühen, Gott zum Preis,
An sel'ger Menschenbrust.“

Doch Edelweiß, wie träumend, spricht:
„Will unberührt und rein
Erblühen Ihm, der mich erschuf;
Nur Ihm — nur Ihm allein.“

„Unter Oesterreichs Fahnen“ betitelt sich eine spannende Erzählung der bestbekannten Schriftstellerin Marie von Pelzelin (Emma Franz), die uns in die Tage „Bater Radeky's“ zurückführt, in jene Tage der Kämpfe und glorreichen Siege in Italien, in denen Erzherzog Albrecht im Corps d'Aspre „sich als der würdige Sohn seines ruhmreichen Vaters erwiesen“.

* In der „Laibacher Zeitung“ 1890 Nr. 270 ff.

nicht mehr wünschen, sie hievon dem zuständigen Ergän-
zungs-Bezirks-Commando Mittheilung zu machen haben.
Die Zahl der gegenwärtig vorgemerkten Aspiranten dürfte
kaum ausreichend sein für die Deckung der Abgänge bei
der Leibgarde-Infanterie, und es wurde angeordnet, daß
bei allen Truppen und Anstalten, die geeignete Mann-
schaft im Präsenzstande haben, sofort die Aufforderung
zur Anmelbung zu verlautbaren sei. Die Brigadiere sind
beauftragt, besonders bei der Frühjahr-Inspeicierung, sich
von der Durchführung dieser Anordnung zu überzeugen.

— (Die gefährlichen Haarnadeln.) Die Unfälle unter Damen, ihre Hüte mit langen Nadeln im Kopfe zu befestigen, ohne die weit aus dem Haar hervortretende Nadelspitze mittels eines Kugelhens zu verhüllen und dadurch ungefährlich zu machen, ist schon oft gerügt worden, da sie schon viel Unheil angerichtet hat. Ein solcher Unfall ereignete sich soeben in Potsdam auf einem Straßenbahnwagen, indem eine Dame beim Verlassen des Wagens dem hilfsbereiten Conducteur die Nase mittels des gerügten Spießes von der Augenhöhle bis zur Nasenspitze aufschlug, so daß eine heftige Blutung eintrat und das Gesicht auf längere Zeit entstellte sein wird. Um eines Haares Breite handelte es sich — und der Gedachte hätte sein Augenlicht eingebüßt.

— (Stern-Photographie.) Die Photographie von Himmelskörpern am hellen Tage ist die neueste Erfindung, welche der astronomischen Wissenschaft ge-
eignet ist. Die bekannte Vid-Sternwarte in Californien
Mercur und des Hauptsterns erster Größe in der Leyer,
der Vega. Die Aufnahmen geschahen in den Nachmittags-
stunden mit dem großen Refractor. Selbstverständlich
mussten besondere Vorsichtsmaßregeln getroffen werden,
um den Eindruck des diffusen hellen Tageslichtes möglichst
zu mindern. Namentlich die Bilder des Mondes sind als
vorzüglich gelungen zu betrachten.

Stampfen: (Ein seltsamer Gast.) Man schreibt aus dem jüngsten Freitag spazierte ein Wildschwein durch die Gassen Stampfens und kehrte geraden Weges in den Hof des Gasthauses «Zum goldenen Hirsch» ein. Der auf solche Gäste nicht eingerichtete Wirt erlitt nicht wenig über diesen seltenen Besuch, den er näherheftlich dem Umstande zu verdanken hatte, daß der riesige Schnee in den nahen Wäldern dem dort hausenden Wilde das Auffinden von Nahrung erschwerte. Ein herrschaftlicher Jäger erlegte den Eber im Beisein einer großen Menschenmenge. Das Thier ist ein Prachtexemplar; es ist ein Glück zu nennen, daß ihm auf seinem Spaziergange durch die Gassen niemand begegnete.

— (Ein Veteran der Imker,) Herr Franz Zenter, ist am vergangenen Donnerstag in Graz im 73. Lebensjahre einem Schlaganfälle erlegen. Der Verstorbene war ein eifriger und opferwilliger Bienenzüchter. Ihm verdankt Steiermark zum größten Theile die Hebung der Bienenzucht, denn er führte das Dzierzon'sche System des Bienenzucht, welches er selbst erfunden hatte, aus dem bescheidenen Baues ein und verbreitete dasselbe auf das eifrigste. Der Tod dieses unermüdblichen Bienenzüchters wird auch in den weitesten Kreisen der Krainer Imker betrauert, denn der Verbliebene hatte einen ebenso ehrenhaften als liebenswürdigen Charakter.

(Ein reicher Bettler.) Peter Mueller (das sind rund 1,800.000 fl.) «schwer» sein soll, ist hauptsächlich wegen Bettelns für 60 Tage nach dem Arbeitshaus geschickt worden. Er wohnte lange Jahre mit seiner Frau in einer erbärmlichen Hude am Ufer des Illinois und Michigan-Canals; das sonderbare Paar anspitzende Details aus dem serbischen «Prizren» zu bringen versteht.

Unter heimatliche Schriftsteller Herr P. v. Ra-
geschicklichen Studie über «die Rokovnjači» eingefun-
den, jener historischen Räubersecte, die der Verfasser
auf Grund historischer Quellen bis in die Zeiten der
Türkenkriege und Bauernaufstände im 16. Jahrhundert
zurückverfolgt und über deren Organisation in der ersten
hälfte unseres Jahrhunderts actenmäßige Belege bei-
gebracht erscheinen.

mal setzt man am Schlusse dieser Zeilen noch ein-
Jahrganges des «Oesterreichischen Jahrbuches» ins
Auges, so findet man in der That bestätigt, was wir
eingangs betont, daß das immer so gerne gesehene
patriotische Buch sich in diesem Jahre so möglich an
Fülle und Wert der gebrachten Beiträge überbietet und
wahrlich geeignet der Schriften-Verreihe erscheint, dem
seiner schönen stets neue Freunde und Förderer
Stärkung des edlen Zwecks und Ziele, der Hebung und
den auch patriotischen Gefühles, zuzuführen, wie
ber Reichshaupt- und Residenzstadt Wien sich an den
genannten Verein um Abgabe eines Gutachtens bezüg-
lich einer Reihe von Preßserzeugnissen gewendet hat,
welches Gutachten für den Volkschriftenverein Herr
Dr. Hans Maria Truxa unter Entwicklung des Be-
griffes «Volksbuch» in ebenso präciser wie erschöpfen-
der Weise und unter Stellung geeigneter Vorzüge ge-
antwortet hat.

verlagte sich jeden Lebensgenuss und scharte zusammen, was es konnte. Als Mueller einst wegen Bettelns eine Nacht verhaftet war, erhängte sich seine Frau aus Kummer und seitdem lebte er noch schlechter als früher.

— (Assicurazioni Generali.) Im Monate Jänner 1891 wurden bei der Lebensversicherungs-Abtheilung 584 Anträge für eine Versicherungssumme von 2,090.562 fl. 39 kr. eingereicht und 444 Policen für eine Versicherungssumme von 1,480.162 fl. 39 kr. ausgemacht. Die seit dem 1. Jänner angemeldeten Schäden belaufen sich auf 90.491 fl. 1 kr. Die Gesellschaft gewährt kostenfreie Ausdehnung der Gültigkeit der Versicherung bis zum Ablaufe von 15.000 fl. auf den Fall der Einberufung des Versicherten insofern seiner Lebensversicherungspflicht.

— (Dr. Isidor Proschko.) Der Volks- und Jugendschriftsteller Dr. Isidor Proschko ist im Alter von 74 Jahren am 6. d. M. in Wien gestorben.

— (Tobtschlag bei einer Tanz=Unterhaltung.) Wie uns aus Graßnigg geschrieben wird, entstand zwischen mehreren dortigen Bergarbeitern während einer Tanzunterhaltung in einem Gasthause in Studence ein Kaufgeß, wobei der Bergarbeiter Martin Blatnik durch mehrere Messerstiche lebensgefährlich verletzt wurde, welschen Verletzungen er im Wertspitale in Graßnigg bereits erlegen ist.

— (Verhaftung.) Der 52 Jahre alte Agent Anton Billisich aus Dolegna bei Cormons wurde in Triest verhaftet, weil er der Köchin Ursula Dgrinc in Flumie die Heirat versprochen und ihr unter diesem Vorwande Geld und Effecten im Gesamtwerte von circa 1000 fl. herausgelockt hatte, worauf er das Weite suchte.

— (Ein Auswanderungsproceß.) Der Oberste Gerichtshof sprach im Wadowicer Auswanderungs-Proceße zwei Angeklagte gänzlich frei und setzte erheblich die Strafen bei zahlreichen Verurtheilten herab, selbst bei solchen, welche ohne Ergreifung des Rechtsmittels die Strafe angetreten hatten.

— (Defraudation.) Beim Giro- und Cassenvereine in Wien wurde eine große Defraudation entdeckt. Der Beamte dieses Vereines, Ferdinand Häckel, entwendete nämlich aus der Depositencasse nach und nach 33.000 fl. Rente, die er zum größten Theile an der Börse verspielte. Häckel, welcher verhaftet wurde, lebte stets sparsam und zurückgezogen.

— (Ein Opfer des Hypnotismus.) In Pittsburg, im Staate Newyork, wurde ein Individuum verhaftet, das im Verdachte steht, einen Deutschen Namens Josef Falk hypnotisirt und ihm die Ermordung der eigenen Ehefrau suggerirt zu haben. Falk, der etwas beschränkten Geistes ist, hat die Mordthat auch wirklich ausgeführt.

— (Feinen Salat-Essig) kann man sich leicht in nachstehender Art bereiten: 200 Gramm Estragonblätter, 200 Gramm Waldmeister, 90 Gramm Boretsch und 35 Gramm Krausemünze werden gemischt und mit 12 Litern gutem Weineßig angefüllt. Nach kurzer Zeit ist der Essig aromatisirt und dann zum Gebrauche fertig.

— (Durch eine Lawine verschüttet.) In Rueti, Canton Glarus, sind 22 Holzrechte von einer Lawine verschüttet worden; drei Mann blieben sofort todt. Ein Theil der Verunglückten wurde gerettet; das Schicksal der übrigen ist noch nicht bekannt.

— (Vom militärischen Standpunkte.)
«Bitte, Fräulein, spielen Sie noch etwas!» — «Wer soll
mir denn die Noten umwenden?» — «Werde Ihr Flügel-
adjutant sein!»

Erzherzog Franz Ferdinand in Petersburg.

Petersburg, 7. Februar. Das «Journal de St. Pétersbourg» schreibt: Erzherzog Franz Ferdinand, der Nefse des österreichischen Kaisers, ist in unserer Hauptstadt eingetroffen, deren Bevölkerung den erlauchten Gast unseres erhabenen Souveräns auf das herzlichste willkommen heißt; dieselbe erblickt mit Recht in dem aus eigenem Antriebe unternommenen höflichen Besuche ein Zeichen der freundschaftlichen Beziehungen zwischen beiden erlauchten Dynastien, ein Unterpfand des allgemein gewünschten Friedens, welches die Pflege guter Nachbarschaft zwischen beiden Reichen begünstigen wird.

Petersburg, 7. Februar. Dem Erzherzog Franz Ferdinand wurde der Andreas-Orden verliehen, dessen Insignien derselbe bei dem gestrigen Hofballe anlegte. Die erste Polonaise tour tanzte der Erzherzog mit der Kaiserin, die zweite mit der Großfürstin Elisabeth Feodorovna. Der Ball war glänzend. Heute verrichtete der Erzherzog in der Peter-Paulskirche am Grabe Alexander II. seine Andacht und besuchte die Minister Woroncov und Durnovo, die Botschafter Deutschlands, Englands, Italiens, der Türkei und Frankreichs, die Gemahlin des österreichisch-ungarischen Botschafters und fuhr bei Giers vor. Der Erzherzog soll hier bis nächsten Freitag verbleiben und dann nach Moskau reisen.

Petersburg, 7. Februar. Beim gestrigen Souper
saß Erzherzog Franz Ferdinand zwischen der Kaiserin

und der Großfürstin Maria Paulowna. An derselben Tafel, welche 27 Bedeckte hatte, hatten außerdem die Großfürstinnen, die Botschafter und deren Gemahlinnen Platz genommen. Der Kaiser nahm, wie üblich, nicht an der Tafel theil, sondern machte eine Runde durch die Säle. Heute besuchte der Erzherzog auch die Isaaks- und kasanische Kathedrale. Während seines Aufenthaltes in Petersburg dürfte der Erzherzog bei verschiedenen Mitgliedern des Kaiserhauses zur Tafel erscheinen. Ferner wird derselbe kleine Jagdausflug unternehmen und schließlich an einem zweiten Hofballe theilnehmen.

Petersburg, 8. Februar. Erzherzog Franz Ferdinand wird in Moskau, wohin er nächsten Freitag abends abreist, drei Tage verbleiben.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

* (Der Handelsball,) welcher am verfloffenen Samstag in den prächtigen Räumen des Laibacher Casino eine ebenso zahlreiche als auserlesene Gesellschaft versammelte, dürfte den Culminationspunkt der heurigen Faschingslust bedeuten, denn was Laibach an Frauenschönheit und Mädchenblüte besitzt, war mit wenigen Ausnahmen erschienen, und ebenso war, was unsere Stadt an Rang, Stellung, Besitz und Intelligenz aufweist, in den hervorragendsten Persönlichkeiten vertreten. Man bemerkte den Herrn Landespräsidenten Baron Winkler, General Schilchawsky, Hofrath Plachki, Landesgerichtspräsidenten Ročevar, die Landesauschüsse kais. Rath Murnik und Dr. Schaffer, Bürgermeister Grasselli, Sparcassépräsident Josef Luchmann, die hervorragendsten Vertreter des Handelsstandes u. s. w. Das Tanzvergnügen dauerte bis in die späten Morgenstunden, wir zählten über 70 Paare bei der ersten Quadrille. Die Tänzer, unter welchen sich Frack und Uniform an Zahl fast ebenbürtig erwießen, waren unermülich; daß es die Tänzerinnen ebenfalls waren, braucht gar nicht erwähnt zu werden, und so waren die Bedingungen eines animierten Carnevalsfestes von vornherein gegeben. Nicht unerwähnt wollen wir lassen, daß sich einzelne Toiletten durch besonderen Geschmack auszeichneten, sowie unsere Aufmerksamkeit durch einige Mädchenerscheinungen gefesselt wurde, welche nicht zu den Habitues unserer Ballsäle zählen. Das Comité, welches unter Führung des Herrn M. Treun, Director-Stellvertreters des kaufmännischen Krankenvereines, die Honneurs des Abends in vollendeter Weise machte, darf auf dies Unternehmen mit voller Befriedigung blicken, zunächst in socialer Beziehung, der Handelsball die einzige Gelegenheit in unserer Stadt ist, die gesammte Gesellschaft vereinigt zu sehen, denn auch in finanzieller Beziehung, dann das Erträgnis ist ein sehr namhaftes und kommt dem Handels-Krankenvereine zugute. Und so wollen wir hoffen, daß der heurige Handelsball der Vorläufer einer langen und ununterbrochenen Reihe ähnlicher Carnevalsfeste in den kommenden Jahren sein werde.

— (Verwendung der Gewerbe-Straf-
gelber.) Verschiedene Fragen, welche betreffs der Ver-
wendung der nach der Gewerbe-Ordnung verhängten
Geldstrafen auftauchten, sind vom Handelsministerium im
Einvernehmen mit dem Ministerium des Innern in fol-
gender normativen Weise gelöst worden: Strafgeelder,
welche wegen Uebertretungen der Gewerbe-Ordnung von
Gewerbe-Inhabern eingehoben werden, die weder einer ge-
nossenschaftlichen noch einer Bezirks-Krankencasse, wohl aber
einer Vereinskrankencasse angehören, haben in die Vereins-
Krankenhause zu fließen, wenn die straffälligen Gewerbe-
Inhaber Mitglieder einer Genossenschaft sind, welche
corporativ der Vereins-Krankencasse beigetreten ist und
daher die Hälfte der Versicherungsprämie der Gehilfen
zahlen. Dagegen sind in dem Falle, wenn der straf-
fällige Gewerbe-Inhaber keiner Genossenschaft angehört
und dessen Arbeiter bei einer Vereins-Krankencasse
versichert sind, die Strafgeelder in den Armenfond
der Oede zuzuführen, wo die Uebertretung begangen
worden ist, weil der Straffällige zur Vereinskrankencasse
in diesem Falle nicht beitragspflichtig ist und somit die
Voraussetzung der Gewerbe-Ordnung (§ 156) nicht eintritt.
Desgleichen sind die Strafgeelder dem Armenfonds zuzuführen,
wenn der Straffällige ein Unternehmer ist, welcher eine Be-
triebskrankencasse gegründet hat, weil die Strafgeelder somit
gegebenenfalls dem Unternehmer zugute kämen, was der
humanitären Tendenz des § 151 der Gewerbe-Ordnung nicht
entsprechen würde. Im Falle auch gegen Gehilfen und Behr-
linge Geldstrafen verhängt werden, haben die bezüglich
der Verwendung der über Gewerbe-Inhaber verhängten
Geldstrafen bestehenden Vorschriften auch auf die Hilfs-
arbeiter Anwendung zu finden, weil die diesfalls maßgebende
Bestimmung der Gewerbe-Ordnung von Straffälligen im
allgemeinen spricht und somit für eine verschiedene Be-
handlung der über Gewerbe-Inhaber und über Hilfsarbeiter
verhängten Geldstrafen die gesetzliche Begründung fehlt.

— (Duell.) Aus Triest wird uns berichtet: Ein blutig verlaufenes Duell erregt in der hiesigen Gesellschaft Aufsehen. Das Duell fand Donnerstag in einem Privatgarten zwischen dem siebenundzwanzigjährigen Kaufmanne Victor Segré und dem zweiundzwanzigjährigen Rudolf Zellin mit Stoßdegen statt und endete nach

dem ersten Gange mit der gefährlichen Verletzung Jellins. Derselbe wurde in die Weichteile getroffen. Segré, welcher italienischer Staatsbürger ist, wurde verhaftet. Die Ursache des Zweikampfes liegt in Differenzen privater Natur, welche zu Thätlichkeiten auf der Gasse geführt hatten. Als Secundanten fungierten zwei junge Leute aus der hiesigen Gesellschaft und zwei Herausgeber hiesiger Journale. Der Strafact wurde dem Landesgerichte abgetreten.

— (Zur Volkszählung in Laibach.) Der zweite Bezirk der Stadt Laibach, das sogenannte St. Jakob-Biertel, weist nach der Volkszählung vom 31. December 1890 6406 Einwohner (2987 männlichen und 3419 weiblichen Geschlechtes) auf, und zwar zählt der Franzensquai in 6 Häusern 68 Bewohner, die Castellgasse in 12 Häusern 636 Bewohner, die Gruberstraße in 6 Häusern 100 Bewohner, die Chröngasse in 18 Häusern 584 Bewohner, die Karlstädterstraße in 22 Häusern 567 Bewohner, die Schöffergasse in 5 Häusern 72 Bewohner, die Schneidergasse in 6 Häusern 90 Bewohner, die Aichamtsstraße in 1 Hause 30 Bewohner, der Rathhausplatz in 22 Häusern 665 Bewohner, Am Brühl in 8 Häusern 79 Bewohner, Am Reber in 7 Häusern 187 Bewohner, die Fischgasse in 3 Häusern 30 Bewohner, die Rosengasse in 20 Häusern 515 Bewohner, der Bindersteig in 2 Häusern 44 Bewohner, Alter Markt in 27 Häusern 832 Bewohner, der Tröbelersteig in 1 Hause 20 Bewohner, die Floriansgasse in 44 Häusern 921 Bewohner, der Jakobskai im 1 Hause 16 Bewohner, der Jakobplatz in 9 Häusern 230 Bewohner, die Spitalgasse in 6 Häusern 154 Bewohner, die Zimmerergasse in 1 Hause 59 Bewohner, Unter der Trantsche in 1 Hause 49 Bewohner, die Trubergasse in 2 Häusern 82 Bewohner, der Seilergang in 3 Häusern 53 Bewohner, die Sternwartgasse in 2 Häusern 31 Bewohner, die Glockengasse in 5 Häusern 57 Bewohner und die Froschgasse in 10 Häusern 233 Bewohner. Das ganze St. Jakob-Biertel weist daher in 250 Häusern 6406 Einwohner auf. Im Jahre 1880 zählte dieser Stadttheil 6531 Einwohner.

* (Der Verein der Buchdrucker, Lithographen und Steindrucker Krains) veranstaltete am vergangenen Samstag im Saale des „Hotels Stadt Wien“ einen Unterhaltungsabend, der sehr gut besucht war und auch den Besuchern, die sich prächtig amüsierten, in angenehmer Erinnerung bleiben wird. Mit besonderem Interesse wurden die Vorträge des erst seit drei Monaten bestehenden Gesangsclubs „Typographia“ verfolgt, der, aus circa 25 Sängern bestehend, durch den frischen, correcten und gut geschulten Vortrag mehrerer slovenischer und deutscher Chöre reichen Beifall erzielte. Insbesondere gefielen die Chöre „Gutenberg“, „Rojakom“ und der komische Chor „Arraus“. Die Zwischennummern füllten Vorträge einer Abtheilung der Regimentskapelle in angenehmer Weise aus. Ein drahtförmiger Vortrag sorgte in gelungener Weise für die Erheiterung der Zuhörer. Dem Programme schloß sich ein Tanzkränzchen an, welches bis in die Morgenstunden währte. Der Saal war geschmackvoll und elegant decoriert, und wurde das Arrangement des Unterhaltungsabendes von dem rührigen Comité in sehr geschickter Weise geleitet.

— (Verunglückter Conductor.) Wie uns aus Triest geschrieben wird, gerieth am 29. v. M. der von Laibach bis Steinbrück verkehrende Frachtzug Nr. 72 begleitende Conductor Simon Haas auf der genannten Station beim Verschieben der Waggon durch Ausrutschen unter einen mit Kohlen beladenen Waggon und erlitt hierbei, da sich der Zug im selben Momente in Bewegung setzte, durch das Streifen eines Rades mehrere Rippenbrüche. Der Verunglückte wurde sodann mit dem nächsten Güterzuge in das Spital nach Laibach überführt, wo er bereits vor einigen Tagen verschied.

— (Volschützen-Gesellschaft.) Mit Bezug auf die Notiz, betreffend das 70jährige Jubiläum der Laibacher Volschützen-Gesellschaft, wird uns mitgeteilt, daß die Gesellschaft nicht erst seit Eröffnung der neuen Schießstätte, sondern seit dem Jahre 1871 die Localitäten „zum Stern“ für ihre Schießübungen benützt.

* (Blinder Alarm.) Vorgestern um 9 Uhr früh wurde vom Schlossberge durch einen Kanonenschuss ein Brand avisirt. Als bald verbreitete sich in der Stadt das Gerücht, daß in Waitisch ein Schadenfeuer ausgebrochen sei. Nachträglich stellte es sich jedoch heraus, daß der Schuss zufällig losgegangen sei. Die alarmierte freiwillige Feuerwehr konnte daher glücklicherweise auseinandergehen, ohne daß ihre Hülfe irgendwo benötigt worden wäre.

* (Section „Laibach“ des österreichischen Touristenclubs.) Die gestern vormittags im Clubloale des „Hotel Elephant“ stattgefundenen Touristenversammlung, welche lediglich einen privaten Charakter hatte, beschloß die Gründung der „Section Laibach“ des österreichischen Touristenclubs und betraute ein provisorisch gewähltes Comité mit der Abfassung der dem Vereinszwecke und den hierortigen Verhältnissen entsprechenden Statuten.

— (Der Laibacher Bicycle-Club) hält Samstag, den 14. d. M., um halb 9 Uhr abends im Clubzimmer (Brauerei Perles) seine diesjährige ordent-

liche Hauptversammlung mit folgender Tagesordnung ab: Bericht des Schriftwartes, des Fahrwartes, des Säckelwartes und der Rechnungsprüfer, dann Wahl des gesammten Ausschusses und der Rechnungsprüfer, Bestimmung der zu Bekanntmachungen zu benützenden Zeitungen und schließlich allfällige Anträge.

— (Hymen.) In Illyrisch-Feistritz fand vorgestern die Trauung des Fräuleins Francisca Vican mit Herrn Dr. Johann Klavka, k. k. Gerichtsadjunct dortselbst, statt.

— (Gräfin und Regiments-Tambour.) In Graz fand am Donnerstag der Unterofficiers-Ball des Regiments Belgier statt, dessen Oberst bekanntlich Graf Hartenau ist. Den Ball eröffneten Gräfin Hartenau mit dem Regiments-Tambour v. Langenmantl und Oberst Graf Hartenau mit Frau Feldwebel Gesslbauer.

* (Maskerade des „Slavec.“) Die alljährlich vom Gesangsvereine „Slavec“ veranstaltete Maskerade erfreute sich auch gestern eines zahlreichen Besuches. Leider sind die Restaurationslocalitäten der Citalnica zur Entwicklung eines lebhaften Maskenlebens nichts weniger als günstig. Dafs sich trotzdem die lebensfrohe Jugend mit Feuereifer dem Tanzvergnügen hingab, ist selbstredend. Unter den erschienenen Masken war das weibliche Geschlecht zahlreich, die Männerwelt diesmal sehr spärlich vertreten. Wir brauchen kaum beizufügen, daß das fröhliche Fest bis zum Morgengrauen die Teilnehmer fesselte.

— (Der Laibacher constitutionelle Verein) berief anlässlich der Wahlen für den 20sten Februar eine Versammlung ein.

— (Theater.) Im deutschen Theater fanden vorgestern und gestern Reprisen der Operetten „Der arme Jonathan“ und „Der Bagabund“, im slovenischen Theater die Reprise der Posse „Slovenec in Nemec“ statt. Sämmtliche Vorstellungen waren gut besucht.

— (Aus Rudolfs wert) meldet man uns, daß daselbst gestern der Postmeister Herr Jelovšek Ritter von Fichtenau gestorben ist.

— (Nach Amerika.) Aus Unterkrain sind vorgestern über 60 Personen, darunter 12 Frauen und Mädchen, nach Amerika ausgewandert. Ob die zur Auswanderung überredeten Landleute jenseits des Oceans das erhoffte Glück finden werden, ist freilich mehr als zweifelhaft.

— (Ein kritischer Tag.) Nach Professor Falb haben wir heute einen kritischen Tag erster Ordnung.

Neueste Post.

Original-Telegramme der „Laibacher Zeitung“.

Wien, 8. Februar. Kronprinzessin-Witwe Stephanie ist heute abends nach Abbazia abgereist. — Einem Communiqué der deutschen Parteileitung zufolge theiligten sich fast alle Mitglieder der bestandenen Vereinigten deutschen Linken an der heute vormittags stattgefundenen Partei-Conferenz. Sämmtliche Redner betonten die Nothwendigkeit der Erhaltung eines einheitlichen Parteiverbandes. Der einstimmig angenommene Wahlausruf verweist darauf, daß das nationale Interesse des deutschen Stammes und seine Stellung im öffentlichen Leben nur dann nachdrücklich gewahrt werden kann, wenn die deutschen Abgeordneten aller Länder in einer großen Partei vereinigt bleiben. Der Wahlausruf betont das Festhalten am deutsch-österreichischen Bündnisse und begrüßt mit Genugthuung die Anzeichen einer Wendung, doch müsse eine dauernde Wandlung unzweideutig sichergestellt werden. Die Erhaltung der Partei-Einigkeit sei die erste Bedingung der Wiedererlangung des politischen Einflusses der Deutschen.

Wien, 7. Februar. Prinz Alois Liechtenstein hielt heute in Hernals seine Candidatenrede. In derselben bekannte er sich zum christlichen Socialismus, leugnete, daß der Antisemitismus Rassenhaß sei, und forderte das allgemeine Stimmrecht, damit die Arbeiter ihre Interessen vertreten können.

München, 7. Februar. Kaiserin Elisabeth ist heute nachmittags um 5 Uhr mittels Separatzuges nach Wien abgereist.

Berlin, 8. Februar. Der „Kreuzzeitung“ zufolge wurde Oberquartiermeister Graf Schlieffen zum Chef des Generalstabes ernannt und mittags vom Kaiser empfangen.

Rom, 8. Februar. Die „Opinione“ und der „Fanfulla“ bestätigen die heute endgiltig vereinbarte Zusammensetzung des neuen Cabinets Rudini-Nicotera. Es erübrigen noch einzelne Befehungen. Für den Ackerbau wird auch der Deputierte Chimiri genannt.

Paris, 7. Februar. Die Kammer votierte nach mehrtägiger Debatte den Gesekentwurf über die Frauen- und Kinderarbeit in Fabriken mit einigen Aenderungen. Dieser bereits vom Senate angenommene Gesekentwurf enthält insbesondere die Bestimmung der zehnstündigen Arbeitsdauer und eines Ruhetages pro Woche.

Petersburg, 8. Februar. Erzherzog Franz Ferdinand wurde zum Chef des 26. Bug'schen Dragonerregiments ernannt, welches fortan den Namen des Erzherzogs trägt.

Sofia, 8. Februar. Ministerpräsident Stambolofsky fragte beim serbischen Gesandten wegen der Vertheilung von Waffen unter das Landvolk in Serbien an. Stambolofsky gab beruhigende Erklärungen.

Verstorbene.

Den 7. Februar. Heinrich Hayne, Privatbeamter, Sohn, 6 Tage, Hafnersteig 3, Kinnbaderkrampf.

Im Spital:

Den 5. Februar. Maria Juvan, Inwohnerin, 87 J., Altersschwäche. — Francisca Ribic, Stubenmädchen, 21 J., Febris septica.

Den 6. Februar. Maria Jeglic, Kailchler, 42 J., Tuberculose. — Maria Arloni, Inwohnerin, 37 J., Lungenemphysem. — Johann Macel, Arbeiter, 48 J., semia pulmonum.

Den 7. Februar. Maria Stirn, Inwohnerin, 48 J., Emphysema pulmonum.

Lottoziehung vom 7. Februar.

Triest:	25	75	31	11	7.
Uing:	70	75	30	78	38.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Februar	Zeit u. Beobachtung	Barometerelevation in Millimetern auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Art der Witterung
7.	U. M.	747.5	-2.8	D. schwach	bewölkt
7.	2. N.	747.5	-0.6	D. heftig	heiter
9.	U. M.	748.3	-3.2	D. heftig	bewölkt
8.	U. M.	747.5	-4.6	D. mäßig	halb heiter
8.	2. N.	745.7	-2.4	D. heftig	bewölkt
9.	U. M.	746.2	-4.4	D. heftig	bewölkt

Am 7. morgens bewölkt, später Aufheiterung. Sonnenwindig, abends bewölkt. — Am 8. abwechselnd Sonnenwindig, einzelne Schneeflocken, windig. — Das Tagesmittel der Temperatur -2.2 und -3.8, beziehungsweise um -0.4 über und unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglic.

Ludwig Ritter von Picchioni gibt im eigenen sowie im Namen der unten stehenden Familienangehörigen die erschütternde Nachricht von dem Hinscheiden seines innigst geliebten Vaters, beziehungsweise Oheims, Schwiegervaters, Großvaters, des hochwohlgeborenen Herrn

Michael Angelo Ritter von Picchioni

t. u. t. Major i. d. Armee, Ritter des Ordens der eisernen Krone III. Classe, Besitzer der Kriegsmedaille, Gutsbesitzer u.

welcher nach langem, schwerem Leiden und nach Empfang der heil. Sterbesacramente am 6. Februar d. J. im 74. Lebensjahre in ein besseres Jenseits abberufen wurde.

Die entseelte Hülle wird in Laibach am Montag den 9. Februar um 4 Uhr nachmittags im Trauerhause Franz-Josef-Straße Nr. 11 kirchlich eingesegnet, nach böhmisch-Rudolfs in Mähren überführt und daselbst am Freitag den 13. Februar um 10 Uhr vormittags zur ewigen Ruhe beigesetzt werden.

Die heil. Seelenmessen werden in Laibach in der Pfarrkirche Maria Verkündigung sowie in den Patronatskirchen des Gutes böhmisch-Rudolfs, des Gutes Kloster Brud und in den Pfarrkirchen zu Siggras, Grabisca und Sdrausina gelesen werden.

Laibach am 6. Februar 1891.

Catharine von Picchioni verwitt. von Liebenberg, geb. von Amberg, Gattin. — Marianne Rammel Edle von Hardegger, geb. von Picchioni, Tochter. — Johanna Reinhardt, geb. von Picchioni, Tochter. — Anna und Marie Rammel Edle von Hardegger, Leo Freiherr von Chumecch, meech, Räte und Ernst Reinhardt, Entel. — Rudolf Ritter von Liebenberg, Stiefsohn. — Leopoldine Freiin von Chumecch geb. von Liebenberg, Stieftochter. — Se. Excellenz Johann Freiherr von Chumecch, Carl Rammel Edler von Hardegger, Curt Reinhardt, Schwiegeröhne.

Beerdigungsanstalt des Franz Döberlet.

Friederike Pregl gibt im eigenen und im Namen ihrer Schwester Mutter Ludmilla, sowie im Namen aller übrigen Angehörigen die betäubende Nachricht, daß es Gott dem Herrn gefallen hat, unsere geliebte, unvergessliche Mutter, beziehungsweise Schwieger- und Großmutter, Frau

Amalie Schlacker

Geometers-Witwe

heute den 7. Februar um 7 1/4 Uhr früh im 77. Lebensjahre nach schwerem Leiden, versehen mit den heil. Sterbesacramenten, in ein besseres Jenseits abzurufen.

Das Leichenbegängnis findet Montag, den 9. Februar, um 2 Uhr statt.

Die theure Dahingekiebene wird dem frommen Andenken anempfohlen.

Graz am 7. Februar 1891.

Anstatt jeder besonderen Anzeige

Course an der Wiener Börse vom 7. Februar 1891.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Staats-Anlehen.		Geld	Ware	Grundentl.-Obligationen		Geld	Ware	Dester. Nordwestbahn		Geld	Ware	Hypothekens., 200 fl. 250/00 E.		Geld	Ware	Industrie-Actien		Geld	Ware
einheitsl. Rente in Noten		92.10	92.30	(für 100 fl. C.M.).				Staatsbahn		106.20	107.10	Kärntnerb., 200 fl. 250/00 E.		89.10	71.10	(per Stück).			
1864er 4 1/2 % Staatsanl.		92.10	92.30	5 1/2 % galizische		104.25	104.75	Südbahn		191.10	192.10	Kärntnerb., 200 fl. 250/00 E.		217.40	217.90	Ung. Nordostbahn 200 fl. Silber		196.75	198.25
1868er 5 % Staatsanl.		131.50	132.50	5 1/2 % mährische		109.10	110.10	Südbahn à 3 1/2 %		151.80	152.80	Dester.-ung. Bank 600 fl.		985	989	Ung. Westb. (Raab-Gratz) 200 fl. S.		197.75	198.25
1880er 5 % Staatsanl.		147.75	148.25	5 1/2 % Krain und Küstenland		109.10	110.10	à 5 1/2 %		118.25	118.75	Unionbank 200 fl.		242.75	243	Berkersb., 100 fl.		159.10	160.10
1884er 5 % Staatsanl.		181.10	181.75	5 1/2 % niederösterreichische		104.25	104.50	Ung.-galiz. Bahn		102.50	103.10	Berkersb., 100 fl.		159.10	160.10	Berkersb., 100 fl.		159.10	160.10
1/2 Dom. Anl. à 120 fl.		181.10	181.75	5 1/2 % steirische		104.25	104.50	Diverse Lose				Actien von Transport-				Unternehmungen.			
1/2 Dester. Goldrente, steuerfrei		144.25	145.25	5 1/2 % kroatische und slawonische		104.25	104.50	(per Stück).				Albrecht-Bahn 200 fl. Silber		85.50	86.10	Baugel., 100 fl.		80.50	82.50
Dester. Rentenrente,		109.15	109.35	5 1/2 % siebenbürgische		91.10	91.70	Creditleose 100 fl.		181.75	182.25	Alfred-Himann-Bahn 200 fl. S.		202.10	202.25	Egghier Eisen- und Stahl-Ind.		76.10	78.10
102.35		102.55		5 1/2 % Temeser Banat				4 1/2 % Donau-Dampfsch. 100 fl.		125.10	127.10	Böhm. Nordbahn 150 fl.		201.10	202.10	Eisenbahn-Verh., erste 80 fl.		98.50	99.10
Garantirte Eisenbahn-				Andere öffentl. Anlehen.				Baik-Bahn 40 fl.		55.50	56.10	Böhm. Westbahn 200 fl.		336.10	337.10	Eisenbahn-Verh., zweite 80 fl.		44.50	45.50
Schuldverschreibungen.				Donau-Reg.-Lose 5 1/2 % 100 fl.		121.10	121.50	Dester. L. 40 fl.		55.50	56.10	Böhm. Westbahn 200 fl.		336.10	337.10	Eisenbahn-Verh., dritte 80 fl.		90.75	91.10
Eisenbahn-Bahn in G. steuerfrei		110.75	111.75	Anlehen der Stadt Görz		106.10	106.50	Roth. Kreuz, 10 fl.		18.40	18.80	Böhm. Westbahn 200 fl.		336.10	337.10	Eisenbahn-Verh., vierte 80 fl.		92.10	92.50
Eisenbahn-Bahn in Silber		117.75	118.75	Anlehen d. Stadtgemeinde Wien		105.10	105.75	Rudolph-Lose 10 fl.		20.50	21.50	Böhm. Westbahn 200 fl.		336.10	337.10	Eisenbahn-Verh., fünfte 80 fl.		92.10	92.50
Eisenbahn-Bahn in Silber		105.10	106.10	Präm.-Anl. d. Stadtgem. Wien		147.10	148.10	Salm-Lose 40 fl.		59.50	60.50	Böhm. Westbahn 200 fl.		336.10	337.10	Eisenbahn-Verh., sechste 80 fl.		92.10	92.50
Eisenbahn-Bahn in Silber		241.10	244.10	Präm.-Anl. d. Stadtgem. Wien		98.10	99.10	St.-Genois-Lose 40 fl.		59.50	61.10	Böhm. Westbahn 200 fl.		336.10	337.10	Eisenbahn-Verh., siebente 80 fl.		92.10	92.50
Eisenbahn-Bahn in Silber		220.10	223.10	Präm.-Anl. d. Stadtgem. Wien				Waldfeld-Lose 20 fl.		37.50	38.10	Böhm. Westbahn 200 fl.		336.10	337.10	Eisenbahn-Verh., achte 80 fl.		92.10	92.50
Eisenbahn-Bahn in Silber		213.10	215.25	Präm.-Anl. d. Stadtgem. Wien				Waldfeld-Lose 20 fl.		37.50	38.10	Böhm. Westbahn 200 fl.		336.10	337.10	Eisenbahn-Verh., neunte 80 fl.		92.10	92.50
Eisenbahn-Bahn in Silber		108.10	109.10	Präm.-Anl. d. Stadtgem. Wien				Waldfeld-Lose 20 fl.		37.50	38.10	Böhm. Westbahn 200 fl.		336.10	337.10	Eisenbahn-Verh., zehnte 80 fl.		92.10	92.50
Eisenbahn-Bahn in Silber		114.10	114.90	Präm.-Anl. d. Stadtgem. Wien				Waldfeld-Lose 20 fl.		37.50	38.10	Böhm. Westbahn 200 fl.		336.10	337.10	Eisenbahn-Verh., elfte 80 fl.		92.10	92.50
Eisenbahn-Bahn in Silber		98.10	98.50	Präm.-Anl. d. Stadtgem. Wien				Waldfeld-Lose 20 fl.		37.50	38.10	Böhm. Westbahn 200 fl.		336.10	337.10	Eisenbahn-Verh., zwölfte 80 fl.		92.10	92.50
Eisenbahn-Bahn in Silber		96.25	97.25	Präm.-Anl. d. Stadtgem. Wien				Waldfeld-Lose 20 fl.		37.50	38.10	Böhm. Westbahn 200 fl.		336.10	337.10	Eisenbahn-Verh., dreizehnte 80 fl.		92.10	92.50
Eisenbahn-Bahn in Silber				Präm.-Anl. d. Stadtgem. Wien				Waldfeld-Lose 20 fl.		37.50	38.10	Böhm. Westbahn 200 fl.		336.10	337.10	Eisenbahn-Verh., vierzehnte 80 fl.		92.10	92.50
Eisenbahn-Bahn in Silber				Präm.-Anl. d. Stadtgem. Wien				Waldfeld-Lose 20 fl.		37.50	38.10	Böhm. Westbahn 200 fl.		336.10	337.10	Eisenbahn-Verh., fünfzehnte 80 fl.		92.10	92.50
Eisenbahn-Bahn in Silber				Präm.-Anl. d. Stadtgem. Wien				Waldfeld-Lose 20 fl.		37.50	38.10	Böhm. Westbahn 200 fl.		336.10	337.10	Eisenbahn-Verh., sechzehnte 80 fl.		92.10	92.50
Eisenbahn-Bahn in Silber				Präm.-Anl. d. Stadtgem. Wien				Waldfeld-Lose 20 fl.		37.50	38.10	Böhm. Westbahn 200 fl.		336.10	337.10	Eisenbahn-Verh., siebzehnte 80 fl.		92.10	92.50
Eisenbahn-Bahn in Silber				Präm.-Anl. d. Stadtgem. Wien				Waldfeld-Lose 20 fl.		37.50	38.10	Böhm. Westbahn 200 fl.		336.10	337.10	Eisenbahn-Verh., achtzehnte 80 fl.		92.10	92.50
Eisenbahn-Bahn in Silber				Präm.-Anl. d. Stadtgem. Wien				Waldfeld-Lose 20 fl.		37.50	38.10	Böhm. Westbahn 200 fl.		336.10	337.10	Eisenbahn-Verh., neunzehnte 80 fl.		92.10	92.50
Eisenbahn-Bahn in Silber				Präm.-Anl. d. Stadtgem. Wien				Waldfeld-Lose 20 fl.		37.50	38.10	Böhm. Westbahn 200 fl.		336.10	337.10	Eisenbahn-Verh., zwanzigste 80 fl.		92.10	92.50
Eisenbahn-Bahn in Silber				Präm.-Anl. d. Stadtgem. Wien				Waldfeld-Lose 20 fl.		37.50	38.10	Böhm. Westbahn 200 fl.		336.10	337.10	Eisenbahn-Verh., einundzwanzigste 80 fl.		92.10	92.50
Eisenbahn-Bahn in Silber				Präm.-Anl. d. Stadtgem. Wien				Waldfeld-Lose 20 fl.		37.50	38.10	Böhm. Westbahn 200 fl.		336.10	337.10	Eisenbahn-Verh., zweiundzwanzigste 80 fl.		92.10	92.50
Eisenbahn-Bahn in Silber				Präm.-Anl. d. Stadtgem. Wien				Waldfeld-Lose 20 fl.		37.50	38.10	Böhm. Westbahn 200 fl.		336.10	337.10	Eisenbahn-Verh., dreiundzwanzigste 80 fl.		92.10	92.50
Eisenbahn-Bahn in Silber				Präm.-Anl. d. Stadtgem. Wien				Waldfeld-Lose 20 fl.		37.50	38.10	Böhm. Westbahn 200 fl.		336.10	337.10	Eisenbahn-Verh., vierundzwanzigste 80 fl.		92.10	92.50
Eisenbahn-Bahn in Silber				Präm.-Anl. d. Stadtgem. Wien				Waldfeld-Lose 20 fl.		37.50	38.10	Böhm. Westbahn 200 fl.		336.10	337.10	Eisenbahn-Verh., fünfundzwanzigste 80 fl.		92.10	92.50
Eisenbahn-Bahn in Silber				Präm.-Anl. d. Stadtgem. Wien				Waldfeld-Lose 20 fl.		37.50	38.10	Böhm. Westbahn 200 fl.		336.10	337.10	Eisenbahn-Verh., sechsundzwanzigste 80 fl.		92.10	92.50
Eisenbahn-Bahn in Silber				Präm.-Anl. d. Stadtgem. Wien				Waldfeld-Lose 20 fl.		37.50	38.10	Böhm. Westbahn 200 fl.		336.10	337.10	Eisenbahn-Verh., siebenundzwanzigste 80 fl.		92.10	92.50
Eisenbahn-Bahn in Silber				Präm.-Anl. d. Stadtgem. Wien				Waldfeld-Lose 20 fl.		37.50	38.10	Böhm. Westbahn 200 fl.		336.10	337.10	Eisenbahn-Verh., achtundzwanzigste 80 fl.		92.10	92.50
Eisenbahn-Bahn in Silber				Präm.-Anl. d. Stadtgem. Wien				Waldfeld-Lose 20 fl.		37.50	38.10	Böhm. Westbahn 200 fl.		336.10	337.10	Eisenbahn-Verh., neunundzwanzigste 80 fl.		92.10	92.50
Eisenbahn-Bahn in Silber				Präm.-Anl. d. Stadtgem. Wien				Waldfeld-Lose 20 fl.		37.50	38.10	Böhm. Westbahn 200 fl.		336.10	337.10	Eisenbahn-Verh., hundertste 80 fl.		92.10	92.50

Für Ein- und Verkauf aller im Coursblatte notierten Wechselstube des Bankhauses Schelhammer & Schattera WIEN, I., Kärntnerstrasse 20.

Sebastian Leopold

Glanzwichs-, Nachtlichter-, Leder- und Waffenfett, Metall-Putz-Pasta-Fabrik und Siegelack-Niederlage, Graz, V., Gries, Karlsruherstrasse Nr. 3.

empfehl bestens seine vom k. u. k. Reichs-Kriegs-Ministerium erprobte und mit Erlass vom 19. März 1887, Abth. 13, Z. 497, bei der k. u. k. öst.-ung. Armee als das vorzüglichste Lederfett zur Offerierung empfohlene, sowie von sämtlichen k. u. k. Truppenkörpern und von den Herren Thierärzten als vorzüglich anerkannte und auf den Ausstellungen von Graz und Triest prämierte, allgemein

beliebte Roh-Vaseline

vorzüglichstes Lederfett, auch Gewehrfett und Hufsalbe, für alte und neue Wunden sehr vorzüglich (absolut säurefrei) gelb und schwarz. Ist das beste Leder-Conservierungsmittel, macht das sprödeste Leder sofort ungemein weich und elastisch, indem es in die feinsten Poren eindringt, das ganze Leder gleichmäßig durchzieht und daselbst vor Vermoderung sowie vor Vertrocknung und Schimmel bestens bewahrt, mithin für sämtliches Schuh- und Lederwerk im Magazin, wie auch gegen Nässe unentbehrlich ist.

Nachdem in letzterer Zeit verschiedene, dem Leder sehr nachtheilige Schmiermittel unter dem Namen «Roh-Vaseline» in den Handel gebracht wurden, so mache ich das p. t. Publicum darauf aufmerksam, dass meine Präparate obige Firma und die bekannte Schutzmarke besitzen müssen.

Wegen Ueberhäufung der Aufträge ersuche ich gefällige Bestellungen mir einige Zeit noch vor dem Gebrauch zukommen zu lassen, damit bei der Effectuierung keine Störungen vorkommen und der Versandt flott stattfinden kann.

(492) 3—2 St. 260. **Oklic.** Neznano kje v Ameriki odsotnemu Josifu Jerasi, posetniku v Dolenji Šenjuemu Neza Jerasa od ravno tam vložila tozbo de praes. 17. januarja ali plačilo 34 gold. 85 kr. s. pr., o kateri se je za ustno razpravo v matnem postopku določil dan na 12. februarja 1891. l. dopoludne ob 9. uri pred tem sodiščem in da se je njemu skrbnikom za čin postavil zupan Alojzij Azbe iz Dolenjic.

C. kr. okrajno sodišče v Skofji Loki dne 17. januarja 1891.

(361) 3—2 **Curatorsbestellung.** Dem unbekannt wo befindlichen Jakob Dellea aus Ratel Nr. 26 wird Valentin Martinčič von Ratel Nr. 29 zum Curator ad actum bestellt und ihm der amtes Loitsch gegen Jakob Dellea peto 89 fl. 7 kr. erslossene diesgerichtliche Exe- cutionsbescheid vom 20. September 1890, R. f. Bezirksgericht Loitsch, am 6ten Jänner 1891.

(362) 3—3 Nr. 6311. **Curatorsbestellung.** Dem unbekannt wo befindlichen Tabulargläubiger Georg Jakič von Rozarje, beziehungsweise dessen unbekannten Erben und Rechtsnachfolgern, wird Herr Karl Puppis von Kirchdorf zum Curator ad actum bestellt und ihm der diesgerichtliche Grundbuchsbescheid vom 21. Juni 1890, Z. 4384, zugestellt.

R. f. Bezirksgericht Loitsch, am 10ten Jänner 1891.

(454) 3—2 Nr. 223. **Erinnerung.** Vom k. f. Bezirksgerichte Gottschee wird hiemit der unbekannt wo abwesenden Katharina Jurković erinnert: Es sei der an dieselbe lautende diesgerichtliche Bescheid vom 14. November 1890, Z. 9342, betreffend den executiven Verkauf der Realität Einlage Zahl 165 der Steuergemeinde Suchor des Michael Jager von Jaga, worüber die zweite Tagssatzung auf den 18. Februar 1891 angeordnet wurde, dem derselben unter einem bestellten Curator ad actum Herrn Johann Erker von Gottschee zur weiteren Verfügung zugestellt worden.

R. f. Bezirksgericht Gottschee, am 15. Jänner 1891.

(534) 3—1 Nr. 9351. **Zweite exec. Feilbietung.** Am 13. Februar 1891 um 10 Uhr vormittags wird hiergerichts die zweite executive Feilbietung der Realität des Matthäus Zadnik von Rozjane Haus-Nr. 13, Einlage Z. 65 der Catastralgemeinde Ostrojnobrodo, stattfinden.

R. f. Bezirksgericht Adelsberg, am 22. December 1890.

(494) 3—1 Nr. 6506. **Curatels-Verhängung.** Dem für wahnsinnig erklärten Ludwig Blaaz, zuletzt in Eisern, wurde Herr Heinrich Blaaz von Bischofslack zum Curator bestellt.

R. f. Bezirksgericht Bischofslack, am 23. December 1890.

(487) 3—1 Nr. 529. **Curatels-Verhängung.** Es wird bekanntgegeben: Es habe das k. f. Landesgericht in Laibach mit dem Beschlusse vom 27ten December 1890, Z. 10.370, über Johanna Bican von Jürisch-Feistritz auf Grund des ärztlichen Gutachtens ob Blödsinnes im Sinne des § 273 a. b. Ob. die Curatel zu verhängen befunden, und sei derselben Felix Nitsch in Jürisch-Feistritz zum Curator bestellt worden.

R. f. Bezirksgericht Jürisch-Feistritz, am 24. Jänner 1891.

(482) 3—1 Nr. 450. **Zweite executive Feilbietung.** Am 20. Februar 1891, vormittags von 11 bis 12 Uhr, wird in Gemäßheit des diesgerichtlichen Bescheides und Edictes vom 14. November 1890, Z. 8371, die zweite executive Feilbietung der dem Franz Smrekar von Mengus gehörigen, gerichtlich auf 152 fl. und 560 fl. geschätzten Realitäten Grundbuchs-Einlage Z. 66 und 67 der Catastralgemeinde Poljane stattfinden.

R. f. Bezirksgericht Litta, am 20ten Jänner 1891.

(363) 3—3 St. 176. **Razglas.** Podpisano c. kr. okrajno sodišče naznanja, da je c. kr. okrajno sodišče v Rudolfovom Gasper